

Die Archäologie der Arbeit, von Dirk Baecker, Kulturverlag Kadmos, Berlin 2002, 256 Seiten, broschiert mit Photographien von Christoph Sanders, ISBN 3-931659-26-7, 17,50 €

Auf der Rückseite des Buch-Covers wird die Neugierde des Lesers geweckt mit den Sätzen :

„Nur wenige Fragen scheinen in unserer Gesellschaft so abwegig und bleiben doch zugleich so sehr ohne Antwort wie die Frage danach, was wir tun, wenn wir arbeiten. Die Beiträge dieses Bandes gehen der Frage auf den Grund, was noch entscheidbar ist an der Arbeit, die wir täglich suchen und akzeptieren.“

Die Autoren, ausgewiesene Wissenschaftler und Journalisten im Bereich der Soziologie, Sozialwissenschaften, Philosophie-, Wirtschaftswissenschaften, Geschichte und/oder Politik geben kaleidoskopähnliche Einblicke in die Arbeitswelt. Ein Buch, das anspruchsvoll erzählt und im besten Sinne unterhaltsam und zugleich schwierig ist. Von dem der Herausgeber selbst in der Einleitung sagt, dass die verschiedenen Beiträge sich zueinander eher in einem spielerischen Verhältnis befinden; das sich das Autorenteam Leser wünscht, die mit dieser Thematik „in einem ähnlichen Sinne spielen, d.h. wechseln (können) zwischen Vertiefung und Beschleunigung, zwischen Sprung und Innehalten!“

Ein in vielerlei Hinsicht interessantes Buch, das aufgrund seiner Heterogenität eben auch heterogene Einsichten vermitteln will und dies auch tut. Dirk Baecker hat mit „Archäologie der Arbeit“ ein interessantes und spannendes Buch herausgegeben. Dieses Urteil gilt auch dann, wenn der Leser nicht alle impliziten Wertungen teilen möchte.